Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **61 (1983-1984)**

Heft 26

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

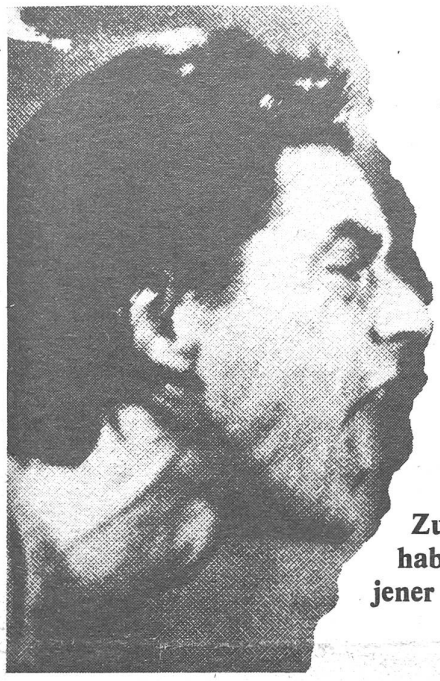
A.Z. 8001 Zürich 61. Jahrgang Nr. 26 27

ZÜRCHER STUDENT

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

Zeitung des VSETH und des VSU, erscheir
wöchentlich während des Semesters. Auf

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich



Eigentlich sollten sie rasch und diskret konstituiert werden, die neuen Abteilungskonferenzen an der ETH. Doch immer mehr Studierenden wird bewusst, was für ein Geschäft da still und fast geheim über die Bühne geht: Es wird entschieden, wieviel und was wir in Zukunft zu unserer eigenen Ausbildung zu sagen haben. Wenn wir jetzt schweigen, werden die Pläne jener verwirklicht, die das Rad in der Mitbestimmungsfrage massiv zurückdrehen wollen.

Krach an der ETH

«Die ETH dienen in Lehre, Forschung und Studium der Förderung der Wissenschaften und bereiten künftige Ingenieure, Mathematiker, Architekten und Naturwissenschafter auf ihre Berufstätigkeit vor.» Wie das alles zu geschehen hat, ist zum grossen Teil Sache der Hochschule selbst. Studienpläne, Lehrgebiete, Unterrichtsformen: Das alles wird an den Unterrichtseinheiten der ETH, den sogenannten Abteilungen, festgelegt und dem Schulrat, der Oberbehörde, beantragt. Doch die Vorstellungen zur Gestaltung des Unterrichts sind verschieden. – Mensch muss sich also einigen. Einigungen können mehr oder weniger demokratisch zustande kommen. Am besten, alle sitzen zusammen, diskutieren die Sache und stimmen ab am Schluss. Und so soll es auch gemacht werden, in den neuen Abteilungskonferenzen. Nur, wer soll stimmen dürfen? Ist ja klar, sagt der Student, alle Angehörigen der Abteilung. Gut, aber würden diese Konferenzen nicht ein bisschen gross, mit zum Teil über 1000 Studierenden an einer Abteilung? Da kann doch nicht mehr vernünftig miteinander diskutiert werden. Schade, dann erfinden wir halt die Stände: Dozenten, Assistenten und Studenten geben ihnen Sitze proportional zu ihrer zahlenmässigen Stärke. Dann wären die Professoren aber schlecht dran, mit durchschnittlich 30 Studierenden auf einen von ihnen könnten sie von Glück reden, wenn sie einen einzigen Sitz bekämen. Gegenvorschlag der Dozenten: Alle Dozenten sitzen in der Abteilungskonferenz. Aber bitte, die Studierenden und die Assistenten sind auch noch da, und die sollten doch am besten wissen, was fehlt und wo was geändert werden muss. Deshalb ein Kompromissvorschlag: Die Konferenzen sind paritätisch, das heisst jeder Stand hat gleich viele Vertreter. Tönt logisch.

Genauso funktionierten bis anhin auch die Abteilungsräte. 13 Jahre lang haben sie Studienplanänderungen und -revisionen beschlossen, Praktika organisiert, Stellungnahmen verfasst, neue Lehraufträge umschrieben. Die Entscheide fielen zur Zufriedenheit aller meist einstimmig aus, allfällige Meinungsverschiedenheiten konnten durch die Diskussion fast immer beseitigt werden. Die fruchtbare Zusammenarbeit wurde von allen Seiten betont und gerühmt. An ihre Grenzen stiessen die Abteilungsräte höchstens dann, wenn ihre Anträge an den Schulrat zu reformerisch gerieten oder wenn sie Geld kosteten. In beiden Fällen musste ein schulrätliches Nein riskiert werden.

Unzufriedenheit entstand auch dann, wenn sich die Professoren das Recht herausnahmen, Anträge des Abteilungsrates durch ihre eigenen Vorstellungen zu konkurrenzieren. Die neue Verordnung sollte Doppelspurigkeiten dieser Art durch Schaffung eines allein zuständigen Gremiums vermeiden: den Abteilungskonferenzen.

Bei dem gefreuten Bild, das diese Abteilungsräte also bei ihrer Arbeit abgaben, liegt es doch nahe, sich die Hände zu schütteln: Die Abteilungsräte sind tot, es leben die Abteilungskonferenzen!

Parität – bald Rarität?

Doch viele Dozenten wollen nicht mitmachen (löbliche Ausnahme, wie die der Architekturprofessoren, die sich mit den Studierenden schon jetzt auf Parität geeinigt haben, ausgenommen). Für sie ist die neue Verordnung die Gelegenheit, ihre geheimen Vorstellungen von studentischer «Mitwirkung» in die Tat umzusetzen: Mitbestimmung wird in ein beratendes Gremium verbannt, und die Abteilungskonferenzen werden mit einer komfortablen Mehrheit ausgerüstet (Abt. für Mathematik und Physik: 140 Dozenten, je 10 Studenten und Assistenten). Wie anders als «reaktionär» kann solches Ansinnen bezeichnet werden? Wir fragen: «Warum wollt ihr das, Dozenten?» Als Antwort erhalten wir einen Reigen uralter Argumente, von denen die Studierenden vor 10 Jahren geglaubt hatten, sie seien ein für allemal ausdiskutiert: Die Studenten hätten keine Ahnung, auf was es ankommt bei einem Studienplan, sie sähen die Zusammenhänge nicht und seien viel zu jung. Und: Die Dozenten seien letztlich verantwortlich für die Lehre, sie müssten die Entscheide der Abteilungskonferenz ausbaden, ihr ganzes Leben lang. Die Studenten hingegen seien für

Fortsetzung Seite 7

EINLADUNG

USA INFO-WORKSHOP

- ★ Allgemeine Informationen über USA und Kanada
- ★ Dia-Show "TREKAMERICA"
- ★ Präsentation des SSR-Baukasten-Programmes: Flüge, Hotels, Bahn, Bus, Motorhomes, Mietwagen, Autokauf.

Lass dich vom SSR informieren:

in Zürich:
am Freitag, 27. Januar 1984,
Volkshaus, Stauffacherstr. 60
(beim Helvetiaplatz)

Beginn: 19.30, Eintritt: frei

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich
Telefonverkauf:
01 2423131

anders als anders
Reisen für junge Leute.

An alle 18- bis 60jährigen!

BLUTSPENDEN LEBEN RETTEN

Blutspendeaktion der Zürcher Hochschulen

Zeit: 23.–27. Jan. 1984
9.30–14.00
16.00–20.00

Ort: Turnhalle C, Rämistr. 80, oder während des ganzen Jahres im Blutspendezentrum am Hirschengraben 60

– Gratistombola

– Reservierte Parkplätze

HAMOR

Fernseh Video Hi-Fi

Winterthurerstr. 86, 8006 Zürich, Tel. (01) 361 12 13

Bei grosser Auswahl bis zu
15% Legi-Rabatt
Immer auch besonders günstige
Vorführmodelle
Gerne berate ich Dich
in unserem Geschäft
zwischen Uni Irchel und ETH Zentrum
Montag geschlossen
Inh. P. Hasler

AKI KATH. AKADEMIKERHAUS
8001 ZÜRICH Hirschengraben 86
Tel. 01/ 47 99 50

JASSABEND

Montag, 30. Januar, 19.30 Uhr

Für alle, die gerne jassen:
PROFIS WIE GELEGENHEITSJASSER

Verantwortlich: Bruno Rieder

THEATER

THEATER AM NEUMARKT

Uraufführung
«Das Paradox über den Schauspieler»
Ein Spiel mit Szenen, Gedanken und Formen des Theaters
zusammengestellt und **inszeniert** von
Nikolaus Wolcz
Fr. 27./Sa.28.1.,
20.00 Uhr
letzte Vorstellungen

Sonntags-Matinée/
Kulturzerstörung und Widerstandskultur. Autoren der Zeitschrift «Widerspruch» diskutieren
So. 29.1., 11.00 Uhr

Gastspiel
WasserMeloneMaa
Tinu Heiniger und seine Band
Di. 31.1./Mi. 1./
Do. 2.2., 20.00 Uhr

Gastspiel
Peter Wyssbrod
mit **«Entracte»**
Fr. 3./Sa. 4.2.,
20.00 Uhr

Theater-Büffet:
Mo. geschlossen
Di–Sa ab 18.30 Uhr
So. ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr,
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am Werdmühleplatz: Tel. 221 22 83

Schauspielhaus

EIN BESSERER HERR
von Walter Hasenclever
Fr. 27., So. 29.1.,
Do. 2.2. je 20 h

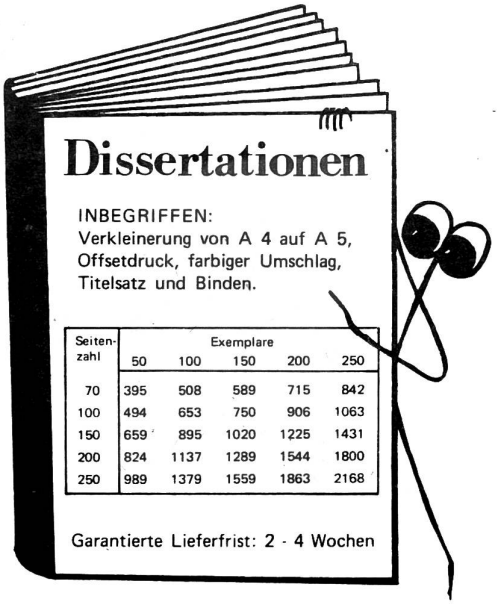
BABY WALLENSTEIN oder PRINZ HAMLET DER OSTERHASE oder «SELAWIE»
von Fritz von Herzmanovsky-Orlando
So. 29. 1., 14 h
Di. 31.1., Mi. 1.2. je 20 h

Der Keller im Schauspielhaus
TOP GIRLS
von Caryl Churchill
Fr. 27., Sa. 28. 1. je 19.30 h
letzte Vorstellung

Im Studio Wolfbach
SALOME oder AUF DEM DACH DER WELT
nach O. Wilde von Fritz Schediwy
Sa. 28. 1., 19 h
letzte Vorstellung

Vorverkauf: Tel. 251 11 11
(10–19 h)

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz und Binden.

Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

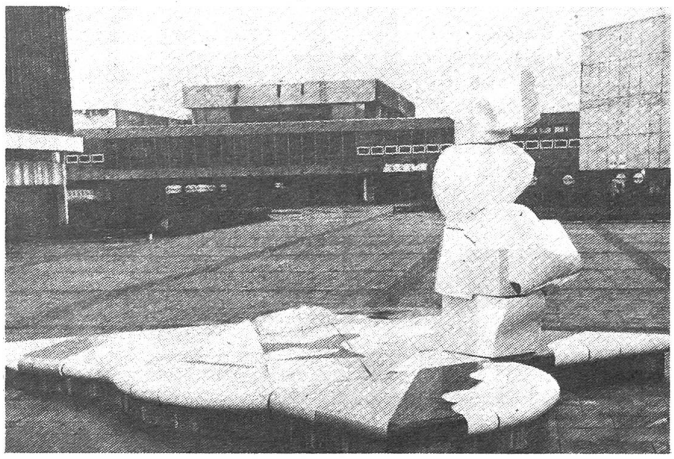
ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

10% Legi
JEANS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich
(Tram Kunstgewerbe)

Unis im Ausland

«Bisweilen juckt es einem, die Koffer zu packen und dieser Stadt mitsamt ihren höheren Bildungsanstalten den Rükken zu kehren.»
Aber ist zum Beispiel in Norddeutschland das Student(inn)enleben anders als bei uns? Der Autor des zweiten Beitrags von «Unis im Ausland» studierte im Sommersemester 83 in Kiel, der Hauptstadt von Schleswig-Holstein.

Uni Kiel, Sommer 83



Im Gegensatz zur Università della Calabria, die Carmela beschrieb, ist die Uni Kiel alt und traditionell. Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wie sie offiziell heisst, wurde 1665 gegründet. Ihr Standort wechselte mehrmals, zuletzt nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, als ihr Betrieb in einer ehemaligen Rüstungsfabrik wiederaufgenommen wurde.

Nach fünf Semestern in Zürich bin ich plötzlich wieder ein Student, der sich an eine Uni «rantastet», der sich immatrikuliert. Die Uni-Verhältnisse in Kiel scheinen denen von Zürich ähnlich zu sein. Studentenzahlen und Studienangebot sind vergleichbar. Die Zimmersuche ist gleich schwer, und auch die Uni Kiel erscheint mir als etwas Anonymes.

Das Studium

Die grosse Zahl der Student(inn)en und der Mangel an Geld haben (trotz des Numerus clausus) zur Folge, dass viele Veranstaltungen überfüllt sind. Da die Berufsaussichten vielfach schlecht aussehen, studieren viele ziemlich lange.

Die Student(inn)en sind in Kiel mehr als bei uns in ihre Seminargebäude integriert. Dort finden viele der Studienveranstaltungen statt. Die Student(inn)en haben an der Uni ein beschränktes Mitspracherecht. Sie sitzen im Senat, der u.a. das Präsidium vorschlägt, und im Konsistorium, das u.a. das Präsidium wählt.

Organisiert sind die Student(inn)en im Studentenparlament (letzte Wahlbeteiligung 54%), das seinerseits den Allgemeinen Studentenausschuss (AStA) wählt. Der AStA vertritt Interessen der Studentenschaft (z.B. fachliche oder sportliche Interessen). Dafür zahlt der/die Student/in 10 DM pro Semester. Der AStA arbeitet eng mit den Fachschaften zusammen.

Rund um die Uni

Kaum bin ich in Kiel angekommen, merke ich, dass ich ein Fahrrad brauche. Ein Fahrrad gehört, gleich wie eine Schulmappe, zu den Kieler Student(inn)en. Auf den gut ausgebauten Radwegen erreiche ich vieles schnell und stressfrei.

Es gibt Sportmöglichkeiten (der ASVZ ist besser). Die kreative Betätigung gestaltet sich mannigfaltig, vor allem in den Arbeitsgruppen des Studentenwerkes Schleswig-Holstein. Die Kieler Studenten organisieren gerne Feste, in dieser Hinsicht sind wir im Vergleich wohl trokken.

Das ausgezeichnete Auslandsamt der Uni bietet viel für wenig Geld an. Einführungstag, Ausflüge, Segelkurse usw. stehen auf dem Programm. Es gibt allerdings Studenten, die sich nicht mal diese Veranstaltungen leisten können (z.B. einige iranische Studenten, die wegen ihrer politischen Einstellung kein Geld mehr aus dem Iran bekommen).

Aktuelles

Zum Lutherjahr – zum 500sten Mal jährt sich der Geburtstag des Reformators – wird eine Ringvorlesung abgehalten. Nur 50 Jahre hingegen ist es her, seit die Uni Kiel gleichgeschaltet wurde, d.h. sich auf die Naziideologie ausrichten musste. Es kam 1933 zu Bücherverbrennungen. Darüber veranstaltet die Uni weit weniger als über Luther.

Harte Diskussionen entstehen rund um das Bafög (Bundesausbildungsförderungsgesetz). Die Bundesregierung will die Leistungen an die Studierenden nur noch als Volldarlehen auszahlen.

Die Kieler Woche ist eine ersehnte Abwechslung im Studentenalltag. Eine Woche lang werden auf der Ostsee Segelwettkämpfe ausgetragen. Die Stadt verwandelt sich in dieser Zeit in einen Festplatz. Diese Woche ist das grösste Kieler Fest. Musik- und Theatergruppen spielen auf der Strasse.

Florian Wild

S-Bahn-Station Uni

Nur eine harmlose Haltestelle?

Es fragt sich, ob die S-Bahn-Station Uni den Studenten/innen wirklich nur Vorteile bringt. Folgen und Auswirkungen von Grossprojekten wie der S-Bahn sind schlecht abzuschätzen und für viele noch unverständlich. Das Podiumsgespräch mit Befürwortern und Gegnern einer Station Uni, welches am 30. Januar um 19.15 Uhr im HS E7 stattfindet, soll zur Meinungsbildung beitragen. Organisiert wird es von der Hochschulgruppe «Verkehr und Umwelt» des VCS, zusammen mit dem Fachverein der Bauingenieure der ETH (AIV).

Konzentriert sich durch den Bau der S-Bahn nicht das ganze Geschäftsleben noch mehr auf die City mit Zentrum Hauptbahnhof und verschiedenen Ablegern (Zentrum Südwest – Bahnhofstrasse – Stauffacher...)? Wie wird sich eine Station Uni mit Ausgängen auf die Mühlegasse, eventuell auch zum Neumarkt auf das Niederdorf auswirken?

Ein mögliches Szenarium sieht folgendermassen aus: Durch die günstige Verkehrslage werden die Mieten steigen. Die jetzigen Bewohner ziehen aus, und ihre Wohnungen werden zu Absteigen von Vermögenden, der Zürcher Schickeria. Das Quartier verliert seine Substanz als echtes Wohnquartier. Luxusgeschäfte verdrängen die noch übriggebliebenen Lädeli, von denen heute wir Student(inn)en sehr profitieren. Die Sexbranche wird sich noch viel mehr des Quartiers bemächtigen. Boutiquen, Banken, Airlines und Büros, welche sich die neuen Mietzinse leisten können, nehmen Einzug.

Diese typischen Auswirkungen der Cityausdehnung sind schon vielerorts beobachtet worden, erinnern wir uns nur an den Tessinerplatz oder an Aussersihl. Auch sind nicht alle technischen Probleme der Station im Zusammenhang mit dem Luftdruck oder der Verkehrsgefährdung der ausströmenden Passanten am Seilergraben gelöst.

Würde eine zusätzliche Station Uni die Pendler, also vorwiegend Studenten/innen, dazu bewegen, vom Auto auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen? Unvermeidbar drängt sich in diesem Zusammenhang die Frage von flankierenden Massnahmen auf. Das Problem der S-Bahn-Station Uni darf also nicht isoliert betrachtet werden, sondern soll im Rahmen der gesamten Stadt- und Verkehrsplanung, mit Rücksicht auf die Erhaltung billigen Wohnraums und lebenswerter Quartiere gelöst werden. *ek*

DC

Der nächste DC

...kommt bestimmt! Nämlich am 7. und 9. Februar 84. Er beginnt jeweils um 18.15 Uhr in einem Hörsaal des ETH-Hauptgebäudes. Der genaue Ort ist noch nicht bekannt. Vorläufige Traktandenliste:

1.–7. Ordentliche Traktanden
8. Wahlen
9. Genehmigung der Rechnung des VSETH 1982/83 (Nachtrag z. Hd. Protokoll)
10. Antrag Stipeko (Nachtrags- und Zusatzkredit)
11. Antrag Gubler (betr. *«zs»*)
12. Antrag Vorstand (Bildung einer Kommission für Friedensfragen)
13. Interpellation Brunschwiler
14. Resolutionen
15. Varia
16. Iwan

(Änderungen vorbehalten.)

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

INFORMATION

Das sind unsere Dienstleistungen:

- **STUDENTENLADEN**
  Schönberggasse 2
  Uni Irchel
- **KIOSK**
  Im Lichthof der Uni
  Uni Irchel beim Studentenladen
- **BÜCHERVERTRIEB**
  Chorgasse 28, hinter der ZB
- **DRUCKEREI**
  Büro: Schönberggasse 2
  Produktion: Uni Irchel
- **KOPIEREN**
  In der Uni, in den Instituten, Bibliotheken und im Studentenladen
- **ARBEITSVERMITTLUNG**
  Schönberggasse 2

Für Studenten naheliegend

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich.

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf Essen.

Marcello's
Superflüge

NEW YORK	Fr. 849.–
LOS ANGELES	Fr. 1230.–
BANGKOK	Fr. 1450.–
CARACAS	Fr. 1590.–
COLOMBO	Fr. 1650.–
RIO	Fr. 2040.–
MANILA	Fr. 2090.–
SYDNEY	Fr. 2400.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel. 01/252 22 60

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

SOLIDARITÆTSABEND
Fiesta latina ~ Fest des Jahre ~

PROGRAMM:

INFORMATION UND VIDEO — Ab 19 Uhr

Videofilme: «Erster Kongress der Künstler und Kulturschaffenden vom 8. bis 11. Dezember in Santiago»
«La Batucana» – Dichterin aus dem Volk»
«Die Landbesetzungen Monseñor Silva Henriquez und Monseñor Fresno: 40 Tausend Menschen haben ihr Lager in Santiago aufgeschlagen – und es werden immer mehr!»
«Spezialvideo mit Musik aus der Karibik»

Restaurant
ZUM ESSEN UND TRINKEN — GANZER ABEND
Ab 18.00 Uhr

Beiz: Durchgehend werden Spezialitäten wie Empanadas, Ajiaco, Milcao (typische Gerichte aus dem Süden Chiles) und Ponche verkauft.

ZUM TANZEN ab 21 Uhr:

«GRUPPE DUBIOSO» 7 Musiker aus 3 Kontinenten (Afrika, Argentinien, England, CSSR und Schweiz), die Reggae, Punk und Rock spielen.

«GRUPPE CARIBEE» 9-köpfige Gruppe mit Musikern aus der Karibik und den Antillen, die afrokaribische Musik aus Martinique, Gouadeloupe, Kuba und Afrika spielt - Cumbias, Salsa und Rumba zum tanzen und geniessen!

Freitag 3. Februar 1984. Eintritt 10.-
AKTIONSHALLE der ROTEN FABRIK

Filmpodium

im «Studio 4», Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 211 66 66

Programm vom Freitag, 27. Januar bis Donnerstag, 2. Februar

Sondervorstellungen:
Metropolis (1925), Stummfilm von Fritz Lang, Vorführung der zur Zeit längsten Kopie (155 Min.); am Freitag Einführung von **Enno Patalas,** Leiter des Filmmuseums München.

Fritz-Lang-Retrospektive

Fr, 27. 1., 14.30; Mo, 30. 1., 17.30
Ministry of fear (USA 1944) E
m. Ray Milland, Marjorie Reynolds

Fr, 27. 1., 20.30; Sa, 28. 1., 20.30
Metropolis (D 1925)
m. Alfred Abel, Gustav Fröhlich

Sa, 28. 1., 17.30; So, 29. 1., 14.30
Hangmen also die (USA 1942) E
Drehbuch: Bert Brecht, m. Brian Donlevy

So, 29. 1., 17.30; Di, 31. 1., 14.30
The woman in the window (USA 1944) E/d/f
m. Edward G. Robinson, Joan Bennett

So, 29. 1., 20.30; Mo, 30. 1., 14.30; Di, 31. 1., 17.30
Scarlet street (USA 1945) E
m. Edward G. Robinson, Joan Bennett

Do, 2. 2., 17.30
You and me (USA 1938) E
m. Sylvia Sidney, George Raft

Do, 2. 2., 20.30
Cloak and dagger (USA 1946) E
m. Gary Cooper, Lilli Palmer

Filme von Federico Fellini

Fr, 27. 1., 17.30
Luci del varietà 1950 I
m. Peppino de Filippo, Giulietta Masina

Sa, 28. 1., 14.30; Mo, 30. 1., 20.30
Lo sceicco bianco 1952 I/d/f
m. Alberto Sordi, Giulietta Masina

Di, 31. 1., 20.30
I vitelloni 1953 I/d/f
m. Franco Interlenghi, Alberto Sordi

Mi, 1. 2., 17.30
La strada 1954 I/d/f
(Zutritt ab 12 Jahren)
m. Giulietta Masina, Anthony Quinn

Mi, 1. 2., 20.30
Il bidone 1955 I
m. Broderick Crawford, Rich. Basehart, G. Masina

Do, 2. 2., 14.30
Le notte di Cabiria 1957 I/d/f
m. G. Masina, François Périer

Schweizer Filme: Reprise

Mi, 1. 2., 14.30
Der Gehülfe (CH 1976)
Regie: Thomas Koerfer, m. P. Burian, I. Wildenauer

Zum 80. Geburtstag von
Cary Grant
Fr/Sa, 27./28. 1., 23.15
Only angels have wings (USA 1939) E
Regie: Howard Hawks, m. Jean Arthur, Rita Hayworth

OM035/351623

EHG

Jede Gesellschaft hat die Psychiatrie, die sie verdient.

4./5. Februar 1984
auf BOLDERN
9. Tagung für 'helfende Berufe' und andere an der Fragestellung Interessierte zu den Themen 'Antipsychiatrie und deren gesellschaftlicher Hintergrund' und 'Tendenzen in der Psychiatrie heute'
Auskünfte und Anmeldung:
Auf der Mauer 6
T 251 44 10

Kleininserate

Warum die Begegnung mit einer attraktiven, zärtlichen, intelligenten Frau dem Zufall überlassen? Wir, 10 in soz. und päd. Berufen tätige Frauen, möchten Dich, gebildeten, fortschrittlich denkenden Mann (ca. 26–36j.), an unserem Fest kennenlernen. Bist Du auch an einer ernsthaften Liebesbeziehung interessiert, so freut uns Dein Brief mit Foto an Chiffre 735.

Wir tippen Diss., Liz. und Diplomarbeiten zu günstigen Tarifen. Auf Anfrage auch sprachliche Überarbeitung. Tel. tagsüber: 57 51 27.

Ich übernehme Schreibarbeiten zu günstigen Bedingungen. Anfragen: Tel. 071 / 46 25 03.

Kleininserate erscheinen nach Eingang des nötigen Betrages in Banknoten, Briefmarken oder auf PC 80-26209. Die ersten 36 Anschläge kosten 10 Fr. Jede weiteren 36 Anschläge (inkl. Leerstellen) kosten 2 Fr. (Chiffregebühr: 5 Fr.).

Bist Du ein GD-Mensch oder sonst ein VSU-Aktivist oder hast vor, es zu werden? Dann bist Du geeignet, die Teilstelle, die ab Frühling 84 auf dem VSU-Büro frei wird, zu besetzen. Für weitere Informationen musst Du Dich ans VSU-Büro, Rämistrasse 66, Tel. 69 31 40 wenden.

Es gibt noch Wunder

Folgende Situation: Mensch ist kulturvernarrt und hat ein Wahnsinnsprojekt im Auge. Leute stünden zur Verfügung, Ideen zuhauf. Aber eben... no money.

Doch es gibt Abhilfe: Seit nun mehr als einem Jahr existiert der **Kulturfonds der Zentralstelle.** Geboren wurde der Fonds mit der Idee, Überschüsse, die im Büchervertrieb erwirtschaftet werden, den Studenten in Form von Finanzierungshilfe für Kultur-Projekte zurückzugeben.

Bisher wurden das ala (Mikroelektronik-Veranstaltung), das Frauentutorat (Vortrag und Seminar über feministische Linguistik) unterstützt. Weiter haben wir der Frauenkommission für eine Veranstaltung anfangs Sommersemester und dem Verlag der Fachvereine finanzielle Hilfe versprochen.

Wer also im Sommersemester 84 eine kulturelle Veranstaltung plant und auf eine Finanzierungshilfe noch angewiesen ist, soll doch ein Gesuch mit einer kurzen Vorstellung des Projektes an den Büchervertrieb der Zentralstelle, Chorgasse 28, 8001 Zürich schicken.

Einsendetermin bis Anfang Sommersemester.

Für weitere Auskünfte steht der Büchervertrieb an der Chorgasse zur Verfügung oder Hans-Peter, Tel. 241 01 74.

Für die Büko: H.P. Bringolf

Drittelsparität an der Uni

Mitbestimmung von Professors Gnaden?

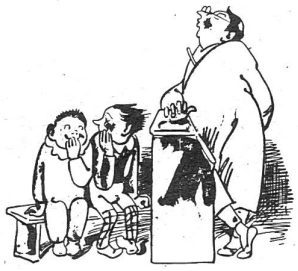
Während an der ETH drittelsparitätische Abteilungskonferenzen in Gefahr sind, hat die Hochschulreformkommission der Uni einen Vorschlag für die Mitbestimmung auf Seminar- resp. Institutsebene ausgearbeitet, der pro forma eine gleiche Vertretung von Professoren, Mittelbau und Studierenden vorsieht. Die Idee an sich wäre nicht schlecht, hätte das Ganze nicht einen entscheidenden Haken.

Die Hochschulreformkommission (HRK) wurde 1970 mit dem Auftrag gegründet, Reformvorschläge zu einem geplanten neuen Universitätsgesetz auszuarbeiten. Ein solches Gesetz wurde jedoch nie geschaffen, wodurch die HRK als einzige drittelsparitätische Kommission der Uni allmählich an Bedeutung verlor. Heute ist sie lediglich ein beratendes Gremium des Senats und kümmert sich in erster Linie um Hochschuldidaktik.

Um was geht es im neuesten HRK-Vorschlag? Noch in den 70er Jahren waren die Studierenden an den verschiedenen Seminarien in Fachschaften und zum Teil in Basisgruppen organisiert. Nach der Abschaffung der öffentlich-rechtlichen Studentenschaft SUZ entstanden 1978 private Fachvereine, die sich in der Regel dem VSU anschlossen. In einigen wenigen Fächern, z.B. in Kunstgeschichte, Germanistik und Romanistik, blieben auch *Seminarkonferenzen* bestehen, die trotz der mangelnden rechtlichen Grundlagen von den Professoren geduldet wurden.

Dieses Modell wird nun von der HRK zur allgemeinen Nachahmung empfohlen. Die Professoren sollen sich freiwillig mit Vertretern der Assistenten und Studierenden zusammensetzen und sich ein bisschen in ihre Angelegenheiten dreinreden lassen. Damit es klar ist: *«Weil die Rechte und Pflichten der Professoren durch Gesetz, Verordnung und Regierungsratsbeschlüsse geregelt sind, können sie durch seminarinterne Beschlüsse nicht geändert werden»* und *«...in allen Fällen, wo Entscheidungen gegenüber übergeordneten Instanzen verantwortet werden müssen, liegt die Verantwortung ausschliesslich bei den Professoren»* (Zitat HRK). Das heisst, dass sich die Professoren nicht an Beschlüsse halten müssen, die die Seminarkonferenz gegen ihren Willen gefasst hat. Sie verfügen über ein *absolutes Vetorecht,* wodurch die Seminarkonferenz zu einem Gesprächsforum mit rein konsultativem Charakter degradiert wird. Eine wirklich demokratische Auseinandersetzung kann unter diesen Bedingungen nicht stattfinden, von studentischer Mit-*Bestimmung* kann keine Rede sein.

Den Anstoss, die eingeschlafene Mitbestimmungsdiskussion wieder aufzunehmen, erhielt die HRK im bewegten Sommersemester 1980. Der damalige Rektor *Hilty* (HRK-Mitglied) hatte wiederholt die Seminarkonferenz des Romanischen Seminars als funktionierendes Beispiel studentischer Mitbestimmung dargelegt. Gerade dieser Fall zeigt jedoch deutlich den *Alibicharakter* einer solchen Institution: an den Sitzungen wird zwar mitunter stundenlang darüber diskutiert, ob für die Cafeteria runde oder eckige Tische angeschafft werden sollen, elementare Fragen wie die Verteilung der Tutorate werden dagegen an der separaten *Professorenkonferenz* behandelt. Angesichts dieser Tatsache hält auch das Argument des verbesserten Informationsaustausches nicht stand. Kommt dazu, dass die Professoren ihre Gesprächsbereitschaft jederzeit aufkündigen können. Die Seminarkonferenz des Historischen Seminars platzte schon im November 1974, als die Studierenden ein Veto des Seminarvorstehers nicht akzeptierten. Im WS 80/81 lehnten die Geschichtsprofessoren einen studentischen Vorschlag, der nur eine minimale Mitsprache vorsah, ab.



Die Vorschläge der HRK sind reine Empfehlungen, verpflichten also niemanden, wie der Dekan der Fakultät Phil. I (der mit dem Vorsteher des Historischen Seminars von 1974 identisch ist) ausdrücklich betont. Einzig am Ethnologischen Seminar wird zur Zeit aufgrund dieses Modells eine neue Seminarordnung diskutiert. Wichtig ist dabei, dass die studentische Vertretung an eine *Vollversammlung* gekoppelt wird, damit sich überhaupt eine demokratische Meinungsbildung entwickeln kann.

Aus den weiter oben genannten Gründen ist der VSU skeptisch gegenüber solchen Mitspracheregelungen. Die Seminarkonferenz müsste obligatorisch auf Verordnungsstufe verankert und ihre Kompetenzen in einer Geschäftsordnung genau festgelegt werden. Schliesslich können die Institute auch nicht losgelöst von der gesamtuniversitären Situation betrachtet werden: so utopisch es tönen mag, wir fordern die Drittelsparität in *allen* universitären Gremien! Die Vertretung der Studierenden darf auch nicht, wie es jetzt der Fall ist, im luftleeren Raum stehen. Nur eine verfasste Gesamtstudentenschaft kann eine echte Partizipation der Studierenden garantieren.

Mitbestimmung wird uns nicht geschenkt, sie muss durch massiven politischen Druck der Student(inn)en erkämpft werden.

ssch

kurz und gut

Ist das Konkordanzsystem am Ende? Können die bürgerlichen National- und Ständeräte jeden beliebigen Alibisozialdemokraten in den Bundesrat wählen?

Auf Einladung der SP Uni-Gruppe diskutieren am Mittwoch, 1. Februar, 18 Uhr 30 in der Aula (Uni Hauptgebäude Hörsaal 201) zum Thema «Ende der Konkordanz?»: *Helmut Hubacher,* Parteipräsident SPS; *Leonhard Neidhart,* Professor für politische Wissenschaften an der Universität Konstanz; *Florian Schlegel,* Regierungsrat SP, St. Gallen; *Jakob Tanner,* Assistent am Historischen Seminar der Universität Basel. Gesprächsleitung: *Heinz Kleger,* Wissenschaftlicher Assistent für Philosophie und Politologie an der Universität Zürich. Kontaktadresse für Interessent(inn)en an der SP Uni-Gruppe: Georges Fritz, Langackerstr. 67, 8057 Zürich. Tel.: 362 04 03.

kurz und so

Pro und contra Zivildienst. 1979 wurde die Initiative für einen echten Zivildienst eingereicht. Die National- und Ständeräte lehnten diese ab; am 25./26. Februar kommt die Volksabstimmung. Als Beitrag zur Diskussion an der ETH veranstaltet die Studentenschaft ein kontradiktorisches Gespräch zwischen Oberst *J.P. Gass,* Kdt Militärschule I, und Schriftsteller *A. Muschg* von der Abteilung XII. Die Veranstaltung ist öffentlich und findet am *Mittwoch, 1. Februar 1984, 18.15 im ETH HG E7* statt. Eintritt frei – eine Veranstaltung des VSETH.

Erkoren sind nun auch die Prorektoren der Uni, die dem Rektor zur Seite stehen sollen. Der designierte Rektor, Konrad Akert, schlägt die jetzt noch amtierende Rektorin, Verena Meyer, und Edwin Rühle, Betriebswirtschafter, dem Senat zur Wahl vor. Demokratisch bestätigt der Senat die Wahl.

kurz aber trotzdem

Saubere Arbeit: In allerletzter Minute wurde der VSETH darüber orientiert, dass die vorgesehene Pauschalisierung und Erhöhung der Schulgelder nun Wirklichkeit werden soll. In Zukunft soll jeder Studienwillige Fr. 450.– pro Semester zu den Betriebskosten der ETH beitragen. Der VSETH sammelte während knapp drei Tagen 2300 Unterschriften, um die Schulräte dazu aufzufordern, zwar einer Pauschalisierung der Studiengebühren zuzustimmen, die Pauschale aber auf maximal Fr. 300.– festzulegen.

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Der neue Egstr

Wieder einmal hat der VSU im Egstr die absolute Mehrheit der Sitze gewonnen. Zu verteilen waren 70 Sitze, davon fallen dem Verband der Studierenden an der Uni (VSU) neu 46 (statt 39) zu, dem Studentenring 15 (16), den Liberalen 8 (12), sonstigen 1 (0). Vakant blieben 0 (3). Die Wahlbeteiligung betrug ganze 6,5 (8,8) Prozent; wen wundert's bei der jämmerlichen Rolle, die Studivertreter im Machtgefüge der Uni spielen dürfen.

Absolut haben diesmal nicht mehr Leute VSU gewählt als letztes Jahr auch schon. Die Sympis der Gruppen ausserhalb des VSU sind einfach nicht aufgekreuzt. Das war schon deshalb absehbar, weil diese Gruppen kaum je präsent sind, ausser wenn grad Wahlen anstehen.

Die einzige Abwechslung im Egstr-Ritual brachte die Wahl eines Aussenseiterkandidaten. Der Gewählte, Geschichtsstudent im 7. Semester, warb für sich mit der Listenbezeichnung «reale Utopie». Nach eigenen Angaben wollte er so die Langeweile dieser Wahlen torpedieren. Die «zs»-Redaktion kann ihm das nachempfinden und gratuliert des weiteren allen Gewählten aufs allerherzlichste.

red.

WOCHENKALENDER 27.1.–3.2. ZS

regelmässig

alle Tage

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. St., **18.00–23.00**

montags

«ZS»
Redaktionsschluss, wir bitten um geflissentlichste Einhaltung, **12.00**

VSU
Vorbereitungssitzung Wissenschaftswoche. StuZ, 2. Stock, **13.30**

Akademisches Orchester
Probe – neue Mitglieder willkommen, ETH-HG Aula G 60, **19.00**

dienstags

Ausländerkommission VSU
Beratung, Rämistr. 66, **18.00**

Aki
Santa Messa, Hirschengraben 86, **18.15**,
Gebetsgruppe, **20.00**

VCS-Hochschulgruppe
«Verkehr und Umwelt», StuZ, Sitzungszimmer 2. Stock, **19.15**

mittwochs

FV Veterinärmedizin
Beratung für Neue, Tierspitalmensa, **12.00**

Rebeko VSETH/VSU
Unentgeltliche Rechtsberatung von Studis für Studis. Tel. 2564288, Polyterrasse, Z A 74, **12.00–14.00**

HV der Christl. Wissenschaft
Semesterthema: Hilflos? Umweltzerstörung, Wettrüsten, Uni-HG Zi 219, **12.15**

VSU – AG Medien
VSU-Büro, Rämistrasse 66, **17.00**

Aki
Singkreis, Hirschengraben 86, **18.10**
Eucharistiefeier und Imbiss, **19.15**

Akademischer Chor
Probe, Uni-HG Zi 327, **19.00**

International Student Club
«Unterhaltungsabend», Augustinerhof 1, **21.00**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Unentgeltliche Beratung bei Stipendienproblemen von Studis für Studis, StuZ, 2. St., **10.00–13.30**

RSJ-Uni
Marxistische Krisentheorie, Rämistr. 69, Zi 22, **12.15**

FV Jus
Treff: Infos aus AGs, Kontakte, Diskussionen, Rämistr. 66, 2. St., **12.30**

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

International Student Club
Disco und Performances für In- und Outsiders, Augustinerhof 1, **20.30**

HAZ
Zabi, Disco für Schwule und andere, StuZ-Keller, **21.30–2.00**

samstags

International Student Club
Disco mit Star-DJs, Augustinerhof 1, **20.30**

diese Woche

Freitag, 27. Januar

Rote Fabrik
Erfasst und registriert: Personalinformationssysteme in der BRD, Film und Diskussion über Datenschutz und Überwachung, **20.30**

Samstag, 28. Januar

Rote Fabrik
Techno, Tanz und Glanz: Fest mit Computersound und Technokultur, **20.30**

Tessiner Musikwochen
Franco D'Amico Band, Cantautore, StuZ, **20.30**

Sonntag, 29. Januar

Rote Fabrik
«Peter und de Wolf» von der Marrotte Chischte, ein musikalisches Märli, **15.00 und 17.00**
Was ist Computermusik? **ab 18.00**
Konzert mit «Brainticket», **20.30**

Tessiner Musikwochen
Pietro Bianchi und Roberto Maggini, Folk, StuZ, **20.00**

Montag, 30. Januar

VSU
GD, Uni HG 308, **18.00**

Ethnolog(inn)en
Fachverein Neugründung, Uni HG E18, **18.15**

Filmstelle VSETH
Sondervorstellung: «Isn't Life Wonderful?» (USA 1924) von D. W. Griffith. Vorfilm: «Überfall» von Ernö Metzner, Deutschland 1928, ETH HG F1, **19.00**

HVU / AIV
Podiumsgespräch über S-Bahn-Station Uni mit Befürwortern und Gegnern, ETH HS E7, **19.15**

Evang. Studiengemeinschaft
«Lebensmodelle» nochmals mit Prof. Kurt Dressler, ETH, Voltastr. 58, **19.30**

Aki
Jassabend, Hirschengraben 86, **19.30**

Kulturstelle VSETH/VSU
AUCA, Luis Cidé, Stefan «Beppo» Neri, Luis Santos, Röbi Weidmann, StuZ, **20.30**

Dienstag, 31. Januar

Ökodilemma
«Pestizideinsatz in der 3. Welt» mit Videofilm, Gabriela Oberholzer (Erklärung von Bern), Uni Irchel HS 19, **12.15-14.00**

AKIV Architektura AIV
Hönggerberg Film:
«M*A*S*H» von Robert Altmann, HIL E1, **18.15**

Filmstelle VSETH
«La Bête» (F 1975) von Walerian Borowczyk, StuZ, **19.00** und **21.00**

Studentenbibelgruppe
«Jesus als Friedensstifter» mit Dr. Rolf Lindenmann, Studentenberater Zürich, Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

Mittwoch, 1. Feb.

MV des VMP
Mitgliederversammlung des Vereins der Physiker und Mathematiker: Neuwahlen des Vorstandes, ETH HG D 7.2, **18.15**

VSETH
Pro und contra Zivildienst mit Oberst Gass, Abt. Militärwissenschaften, A. Muschg, Schriftsteller, ETH HG E7, **18.15**

ALA-Verlag
Zum 15jährigen Jubiläum: Bücher- und Bilderausstellungen, Lesungen, Diskussionen, Altstadthaus, Obmannamtsgasse 15, **ab 18.30**

Filmstelle VSETH
«Solaris» von Tarkowskij, ETH HG F1, Beginn schon um **18.30**

Berliner Compagnie
spielt «Der Prozess gegen die 9 von Catonsville», das Stück gegen den Völkermord in Vietnam und die US-Intervention in Lateinamerika, Volkshaus, Weisser Saal, **20.00**

Kulturstelle VSETH/VSU
Natural Theatre Company (GB) spielt «Eat me», StuZ, **20.30**

Donnerstag, 2. Feb.

Frau – Realität und Utopie
«Möglichkeiten einer Frauenarchitektur» von Beate Schnitter, dipl. Arch., Zürich
«Weibliche Auffassungen in der Malerei von Frauen» von Hanna Gagel, Dr. phil., Zürich, Uni HG Aula, **18.15**

VIAETH
Podiumsgespräch zur «Kleinbauern-Initiative» veranstaltet vom Verein der Ingenieur-Agronomiestudenten, ETH HG E3, **19.00**

Podiumsgespräch: «Naturnahes Bauern – gegen Tierfabriken»

Die Vereinigung zum Schutze der kleinen und mittleren Bauern (VKMB) begann letzten Sommer mit der Unterschriftensammlung zur «Volksinitiative für ein naturnahes Bauern – gegen Tierfabriken». Diese von der Denner AG unterstützte «Kleinbauern-Initiative» findet jedoch keine Unterstützung vom Schweiz. Bauernverband.
Unter der Gesprächsleitung von *Prof. P. Rieder*, Agrarwirtschaft Abt. Landwirtschaft, diskutieren: *Ernst Frischknecht*, Vizepräsident VKMB, *Prof. Arnold Müller*, Tierspital, Nationalrat Grüne Partei, *Urs Nussbaumer*, Bauernsekretär, Nationalrat CVP, Solothurn, und *Hr. Rütsch*, Geschäftsleiter Suisseporc, Olten.

Aki
«Gerechtigkeit schafft Frieden» mit P. W. Heierle, Hirschengraben 86, **19.30**

Frauen – die int. Peripherie
Zweiter Teil des Seminars von Edit Schlaffer und Cheryl Bernard: 2./3. Feb. im StuZ

Filmstelle VSETH
«Blow Up» (GB 1967) von Antonioni, ETH HG F1, **19.30**

Psychohorror
Rocky Horror Psycho Show (grosse Psycho-Karnevals-Disco), Essen und Trinken mitbringen, StuZ-Keller, **20.00**

Keller 62 / Theater Poulex
Premiere: «Coin» von Michael Manegold, ab Do, Rämistr. 62, **20.15**

Freitag, 3. Feb.

Rote Fabrik
Fiesta Latina, Programm im Inserat, **ab 18.00**

Fabrikjazz Taktlos, Transition und offener Block aus DDR, BRD, NL, USA, **20.00**

Bahamutsi Drama Group (Soweto)
«The Hungry Earth», Kulturfabrik Wetzikon, **abends**

Fortsetzung von Seite 1

ein paar Jährchen an der ETH, dann gingen sie von dannen und überliessen die Hochschule ihrem Schicksal. In der berühmten Kurzform, die alle kennen, die schon mal mit einem Mitbestimmungsmuffel gestritten haben, heisst das so: «Die Dozenten haben mehr Sachkenntnis und sind stärker betroffen in Abteilungsbelangen.» Kurz und erfrischend lautet darauf die Replik der Landwirtschaftsstudierenden,

wie sie sie an ihre Dozenten verschickten: «Wir akzeptieren, dass die Betroffenheit von Dozenten und Studenten *unterschiedlich* ist. Wir akzeptieren nicht, dass die Betroffenheit *verschieden stark* sein soll. Wir akzeptieren, dass die Sachkenntnis eines einzelnen Dozenten in seinem Fachgebiet grösser ist als diejenige eines Studenten. Wir akzeptieren nicht, dass die Sachkenntnis eines Dozenten in Geschäften, die über sein Fachgebiet hinausgehen, a priori grösser sein soll als die eines Studenten. Nicht partikuläre Interessen, sondern das gemeinsame Wohl der Abteilung hat im Vordergrund zu stehen.»

Wenn Argumente versagen, verfällt Dozent in Polemik: Die Studentenvertreter in den Hochschulgremien sind faul, wollen gar nicht lernen, dafür politisieren und die Hochschule umfunktionieren nach dem Motto: Heute wollen wir die Parität, morgen die ganze Universität. Und überhaupt, wie ginge das aus, wenn alle Studenten plötzlich Kommunisten wären?

Von der Desinformation zur Desintegration

Bis auf 1. Dezember dieses Jahres sollten die neuen Abteilungskonferenzen gebildet sein. Die Stände verständigen sich über deren Zusammensetzung. Bei Uneinigkeit entscheidet Präsident *Ursprung*, der damit, wie es sich für einen richtigen Kaiser gehört, auch noch zum obersten Richter der Hochschule wird. Seine Neutralität in der Mitbestimmungsfrage hat er schon unter Beweis gestellt, als er in der neuen Verordnung den Studentenvertretern das Prädikat «mit beratender Stimme» verleihen wollte. Trotz allem dürfen wir das *«ursprüngliche* Damoklesschwert» nicht überschätzen. Den Abteilungsvorstehern sind Entscheide der Zentralgewalt so zuwider, dass sie diesen Weg nur in letzter Verzweiflung wählen werden.

An den meisten Abteilungen war von Anfang an klar, dass die alten Abteilungsräte die Verhandlungen über die Reorganisation führen sollten. Schon Ende letzten Jahres fanden die ersten ausserordentlichen Sitzungen zum Thema statt. Doch statt klaren Wein über das Vorgehen einzuschenken, zogen es einige Vorsteher und Professoren vor, die Abteilungsräte mit Falschinformationen zu beliefern, was nicht eben zu einem guten Arbeitsklima beitrug. Dazu zwei Beispiele:

Rechtsgutachten Lendi

Vorsteher *xy* kommt in die Sitzung und verteilt vergrösserte Fotokopien der Dozentenverordnung, die gleichzeitig mit der ETH-Verordnung in Kraft getreten ist und die Anstellungsverhältnisse des Lehrkörpers regelt. Belehrend weist *xy* auf Artikel 6, Absatz 6, der da heisst: *«Die zuständigen Stellen der ETH regeln das Unterrichtsprogramm im einzelnen aufgrund der Vorschläge des Professors.»* Niemand der Anwesenden weiss so recht, was der exotische Auszug bedeutet, mit Aus-

nahme von *xy* natürlich, der sich auch gleich auf ein Rechtsgutachten des Juristen und ETH-Professors *Lendi* beruft: Es sei ihm höchst unangenehm, aber nach der neuen Verordnung könnten die Abteilungskonferenzen keinen Antrag an den Schulrat stellen, dazu brauche es ein neues Professorengremium. Das sei die juristische Ausgangslage. Man wolle jetzt schauen, was noch zu retten sei, vielleicht verzichteten die Professoren auf ihr Antragsrecht, wenn man sie höflich frage. – Alle staunen, aha, ein Rechtsgutachten, so ist das. Nach der Sitzung wird ein Studierender aber doch misstrauisch, er erkundigt sich nach diesem Gutachten und stellt fest: Besagtes *existiert gar nicht*. Die juristische Auslegung des erwähnten Artikels erweist sich zudem als absolut unhaltbar. Böser Wille oder Ungeschicklichkeit?

Zeitdruck

«Wir dürfen keine Zeit verlieren, bis Ende Semester muss alles erledigt sein», drängeln andere Vorsteher die verschreckten Abteilungsräte und legen gleich einen Vorschlag der Dozenten vor. «Entweder, wir können uns auf diesen Vorschlag einigen, oder es ist zu spät und Ursprung entscheidet», lautet die Devise. In Tat und Wahrheit ist der erste Dezember 1984 letzter Einigungstermin, alle anderen Angaben sind Empfehlungen ohne verbindlichen Charakter. Böswilligkeit oder Missverständnis?

Präsident Ursprung dazu: «Die juristische Ausgangslage ist läppisch einfach. Brauchen sie mal ihren Verstand» (damit meint er natürlich denjenigen der Studenten!).

Klare Positionen

Nicht alle studentischen Abteilungsräte können wissen, dass der VSETH vor 15 Jahren um der Mitsprache willen das Volksreferendum gegen ein neues ETH-Gesetz ergriff und gewann. Vergessen sind die Anstrengungen und Kämpfe, die es brauchte, um die Parität in den Abteilungsräten zu erringen. Wir sind daran gewöhnt, im Konsensprinzip zu arbeiten, und merken nicht, dass es jetzt darum geht, klare Positionen zu beziehen.

Mitbestimmung wird uns nicht geschenkt, höchstens weggenommen. Es gilt, die Voraussetzungen für ein vernünftiges Zusammenarbeiten der Hochschulangehörigen zu schaffen. Wenn die Dozenten nicht einsehen, dass wir beim Zurückbuchstabieren nicht mitmachen, dann dürfen wir uns nicht scheuen, auf Konfrontationskurs zu gehen. Was minimal zu fordern ist, darüber herrschte an einer Versammlung aller studentischen Abteilungsräte weitgehend Einigkeit:

- **Vertreterprinzip in der Abteilungskonferenz. Kein Stand hat das absolute Mehr.**
- **Klare Kompetenzen der Abteilungskonferenz. Wir wollen keine Alibimitsprache.**
- **Gastrecht in allen Gremien auf Abteilungsebene.**
- **Drittelsparität in der Unterrichtskommission.**

Dass es schon aus taktischen Gründen günstig ist, klare Positionen zu vertreten, statt sich über die Vorschläge der Dozenten zu ärgern, haben die Landwirtschaftler bereits bewiesen: Eine Vollversammlung, eine Resolution – und schon haben die Dozenten ihren Vorschlag fallengelassen. *Dänu*

Juristenfutter

ETH-Verordnung – in Kraft gesetzt am 1. Dezember 83. Ersetzt, zusammen mit der Dozentenverordnung und der Schulratsverordnung das ETH-Reglement von 1924. Die Organisation der Abteilungen wird weitgehend ihnen selbst überlassen.

Auszug aus der Verordnung:

Art. 50 Abteilungskonferenz

[1] In jeder Abteilung besteht eine Abteilungskonferenz aus Dozenten sowie Vertretern der Assistenten und der Studenten.

[2] Die Gruppen verständigen sich über die Zusammensetzung. Bei Uneinigkeit entscheidet der Präsident der ETHZ.

[3] Die Artikel 50–54 gelten für die Kurse für Turnen und Sport sinngemäss.

Art. 51 Aufgaben der Abteilungskonferenz

Die Abteilungskonferenz hat insbesondere die folgenden Aufgaben:
a. sie äussert sich zu Fragen des Unterrichts;
b. sie bereitet die Studienpläne vor;
c. sie wählt den Abteilungsvorsteher;
d. sie wirkt bei der Planung der Schule mit.

Art. 52 Geschäftsordnung der Abteilungskonferenz

[1] Die Abteilungskonferenz gibt sich eine Geschäftsordnung.

[2] Die Abteilungskonferenz kann für bestimmte Aufgaben besondere Organe einsetzen.

Art. 53 Unterrichtskommission

[1] An jeder Abteilung besteht eine Unterrichtskommission, die die Abteilung in Studienfragen berät.

[2] Die Unterrichtskommission besteht aus Vertretern der Dozenten, Assistenten und Studierenden. Sie wird von der Abteilungskonferenz eingesetzt.

Art. 54 Abteilungsvorsteher

[1] Jeder Abteilung steht ein Abteilungsvorsteher vor. Er hat den Vorsitz in der Abteilungskonferenz, und er vollzieht ihre Beschlüsse und vertritt die Abteilung nach aussen.

[2] Er wird aus den der Abteilung angehörenden Professoren durch die Abteilungskonferenz für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Filmstelle VSETH zeigt:

Mythen, Rituale, Fantasien

La Bête

von Walerian Borowczyk (Frankreich 1975) mit Sirpa Lane, Lisbeth Hummel und Elisabeth Kaza. Am **Dienstag, 31. Januar, zwei Vorstellungen,** 19 und 21 Uhr! Im StuZ, Leonhardstr. 19.

Eine schöne junge Amerikanerin soll den sensiblen Sohn eines französischen Marquis heiraten. Da ist allerdings ein angeblicher Fluch, der besagt, dass der Bräutigam die Hochzeit schwerlich überleben werde. Und da ist diese seltsame Zeichnung eines grossen Tieres, halb Wolf, halb Bär, mit der Aufschrift: «Ich habe es getroffen und besiegt.» In der Nacht vor der Hochzeit träumt die Braut von der Bestie, sieht sich selbst dem Untier nähern, es liebkosen, sich ihm hingeben – als sie am Morgen erwacht, liegt der Bräutigam tot zu ihren Füssen...

«Wieder einmal pfeift *Borowczyk* auf die Moral, macht die Verschrobenheit der angesehenen Leute lächerlich, setzt unsere intimen Träume frei, um den absoluten Genuss zu vergrössern, und zwar mit mehr Humor als Feierlichkeit.» Solches schrieb ein französischer Filmkritiker zu *«La Bête»*, und tatsächlich ist das Traumhafte in dieser modernen Version von Cocteaus «La Belle et la Bête» sehr direkt aus der erotischen Traumphantasie entlehnt. *«Die Bestie»* ist eine «unmoralische Geschichte» von grosser suggestiver Kraft.

Sondervorstellung

Isn't Life Wonderful?

von D. W. Griffith (USA 1924) mit Carol Dempster, Neil Hamilton und Helen Lowell. Am **Mo., 30. Jan.,** um 19 Uhr im ETH HG F1

Eine polnische Flüchtlingsfamilie fristet im inflationsgeplagten Berlin der Nach- bzw. Zwischenkriegszeit ein karges Leben. Auch wenn ihnen ihre hungrigen Nachbarn sogar die mühselig erworbenen Kartoffeln vom Mund weg rauben, verlieren sie nicht ihre Überzeugung, dass das Leben trotz allem wundervoll ist.

«Griffiths letzter in völliger Unabhängigkeit hergestellter Film war auch der letzte, der ihn auf der Höhe seiner Kunst sah. Seine einfühlsame Darstellung des Elends sowie der kleinen Freuden einer schwergeprüften Bevölkerung, sein selten so nachdrücklich zur Geltung gekommener Sinn für die poetischen und dramatischen Valeurs der Landschaften sowie die vorzügliche Darstellung Carol Dempsters in ihrer besten Rolle vereinen sich zu einem noch heute anrührenden Film, dessen Wirkung auch durch das etwas künstlich gesteigerte Drama und den forcierten Optimismus des Schlusses kaum beeinträchtigt wird.» (Buchers Enzyklopädie des Films)

«Soziale Stellungnahmen waren für Griffith nie das Wichtigste. Tatsächlich besteht ein Titel zu Beginn von *«Isn't Life Wonderful?»* darauf, dass Griffiths Thema die alleserobernde Macht der Liebe ist und dass die deutschen Lokalitäten nur ausgewählt wurden, um dieses Thema zu illustrieren.» (John Dorr)

Im Vorprogramm: *«Überfall»* von Ernö Metzner

Andrej Tarkowskij

Solaris

UdSSR 1972 mit Natalja Bondartschuk und Donatas Banionis. **Mi., 1. Feb.,** um 18.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1. (Achtung: Beginn schon um **18.30** Uhr!)

Ein Science-Fiction-Film ganz anderer Art ist Tarkowskijs *«Solaris»* nach Motiven aus Stanislaw Lems berühmtem Roman. Keine Weltraumschlachten, keine Anleihen bei Muppet-Show und Spielwarenindustrie, kein Disco-Laser-Zauber: *«Solaris»* lebt ganz von einer inneren Bewegung, und die Reise ins All führt letztlich in die Innenwelt der handelnden Menschen, auch wenn sich diese an Bord eines Raumschiffs über der Oberfläche des Planeten Solaris befinden.

Ein Forscher und gläubiger Anhänger des Rationalismus soll die verlotterte Raumstation auf Vordermann bringen. Doch den seltsamen Vorgängen im Raumschiff erliegt auch der Ankömmling von der Erde. Das denkende und fühlende Gehirn des Planeten vermag offensichtlich Gedanken und Gefühle der Menschen zu materialisieren: Erinnerungen der Forscher beleben die öde Wirklichkeit der Station. Sie fordern Beachtung und die Verarbeitung von verdrängten Geschichten. Durch die Wiederbegegnung mit seiner vor Jahren verstorbenen Frau lernt der neuangekommene Wissenschafter plötzlich, was Menschlichkeit bedeutet...

Achtung!

Für Filmvorstellungen ab sofort kein Eintritt vor Kassenöffnung mehr erlaubt, da auf wenig anständige Art Vorlesungen gestört wurden. Reservationsmaterial wird eingesammelt! Sorry für die anständigen Leute.

Filmstelle VSETH

Wer hat den zs geklaut?

Unsere Verteiler/-innen geben sich zwar eine Heidenmühe dieses unser Blatt bis zur obskursten Hintertreppe, in jede noch so kuriose Forschungsstelle zu schleipfen. Trotzdem kann es ja sein, dass an Deinem Institut oder was immer nie ein *«zs»* aufliegt. Er muss nicht geklaut worden sein. Vielleicht bringen wir einfach zu wenig Exemplare hin. Mag sein, dass Dein Institut schlicht in seiner unauffälligen Existenz übersehen wurde. Oder der «zs» verkriecht sich systematisch unter der Synthese des vorletzten Monats.

Meldet uns Fehler in der Verteilung des «zs»!

Wir können so den Verteilerplan laufend auf den neuesten Stand bringen.

Theater Poulex

Coin

von Michael Manegold. Premiere am **Do., 2. Feb.,** um 20.15 im Keller 62, Rämistrasse 62. Weitere Vorstellungen am 3.–5. Februar.

Michael Manegold, der junge Autor, hat «Coin» im Oktober letzten Jahres beendet und wenige Wochen später die Regiearbeit mit Schauspielern des Theaters Poulex übernommen. «Coin» ist von der Thematik her ein hochaktuelles Stück, das erheitern, aber auch betroffen machen soll, ein Stück, das den Nerv unserer Zeit trifft. Auf die Frage, warum er dieses Stück geschrieben hat, antwortet *M. Manegold:* «Es ist schwierig, ein Stück für sechs junge Schauspieler zu finden, das die heutige Zeit betrifft. Deshalb lag für mich die Entscheidung nahe, ein eigenes zu schreiben.

Coin – der Titel ist vom englischen Begriff coin, Münze, abgeleitet – beschreibt die fast hoffnungslose Situation reicher oder scheinbar reicher Söhne und Töchter, die Situation der «beautiful people», welche an den Anforderungen des Lebens scheitern.

Als Traum inszeniert, unterstützt durch die Musik von *Thomas Kästner* und die Lichteffekte von *Hans Mader,* spielt die Geschichte in irrealen, farbigen Räumen, durch surreale Einfälle verfremdet, welche in starkem Gegensatz zur klaren, harten Sprache stehen.»

Michelangelo Antonioni

Blow up

Grossbritannien 1967, mit David Hemmings und Vanessa Redgrave. Am **Do., 2. Feb.,** um 19.30 Uhr im ETH-HG F 1.

Anstelle des ursprünglich für diesen Donnerstag vorgesehenen Films «Profession: Reporter» (am 22. Dezember im Programm) zeigen wir nochmals *«Blow up»* – eine Gelegenheit, Verpasstes nachzuholen.

Was wie das Porträt eines schick-gelangweilten Modefotografen beginnt und sich allmählich zum Kriminalstück um eine zwar im Abbild vorhandene, aber im Original verschwundene Leiche entwickelt, ist letztlich etwas ganz anderes: eine raffinierte Auseinandersetzung mit Film und Fotografie, die kritische Selbstreflexion eines Mediums und seiner anmassenden Neugier. Es geht um die Wirklichkeit und die Illusion von Wirklichkeit, um das Spannungsfeld zwischen Lüge und Wahrheit, um den täuschenden Anschein der Dinge und das Wesen des Films an sich. Zum Nochmals- oder Wieder-Sehen!

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht)

Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich

Telefonieren Sie **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich